Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Bringung durch unsere Boten (abends und morgens), an Sonn- und Montagen nur einmal) 3 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bes. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Aufschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 60 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Echte Nationaltrachten für alpine Kostümfeste aller Täler Tirols und Oberbayerns empfiehlt das **Spezialgeschäft** von **Jos. Fiechtl** aus **Tirol, Schlossstrasse 23,** neben Königl. Schloss.

Nr. 26. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Börsentagesgrundstück. Mitteilungen Börsenbericht. Gerichtsverhandlungen. Die Unruhen in Rußland. Hofoper: Zum 100. Male „Aida", Mozartverein Rudolf Siemering V.

Donnerstag, 26. Januar 1905.

Neueste Drahtmeldungen vom 25. Januar.

Bergarbeiterausstand.

Köln. (Priv.-Tel.) In einer überaus stark besuchten Volksversammlung, die gestern abend stattfand, berichtete der Führer der christlichen Bergarbeiter Effert-Essen über den gegenwärtigen Stand des Bergarbeiterstreiks, der auf einem toten Punkt angelangt sei, indessen nicht beendet werde, bis die hauptsächlichsten Forderungen der Bergleute bewilligt seien, selbst wenn der Ausstand noch zwei bis drei Wochen andauern sollte. Ueber den auf den staatlichen Gruben ausgebrochenen Ausstand wird eine Siebener-Kommission heute beraten und jedenfalls die Belegschaften auffordern, wieder anzufahren. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der die unentschlossene Haltung der Staatsregierung entschieden verurteilt und verlangt wird, daß der Staat gegenüber dem associierten Milliardenkapital Stellung nehme und die Willkür einzelner weniger Kapitalgewaltigen in diejenigen Schranken verweise, die die gesunde Volkswohlfahrt bedingen.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg. Laut amtlicher Bekanntmachung sprach der Kaiser dem neuernannten Petersburger Generalgouverneur, General Trepow, für die ausgezeichneten eifrigen Dienste auf dem bisherigen Posten als Oberpolizeimeister seine Dankbarkeit aus.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat seine Residenz in Zarskoje-Selo verlassen und sich nach Gatschina, dem Palaste der Kaiserin-Mutter, begeben. Hier sind alle Paläste der Großfürsten und die Minister-Palais von Truppen besetzt.

Petersburg. Der Stadthauptmann, Generalleutnant Fullon, ist vom Kaiser auf sein Gesuch verabschiedet worden, unter Belassung in der Stellung als Generaladjutant des Kaisers.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Freunde des Priesters Gapon glauben, daß er verkleidet nach Moskau entkommen ist und dort die revolutionäre Bewegung leitet.

Kowno. Eine Bekanntmachung des Gouverneurs macht die Arbeiter darauf aufmerksam, daß ein Ausstand bei der gegenwärtigen Lage der Industrie zwecks Verbesserung der Arbeitsbedingungen schwerlich Erfolg haben würde und die Arbeiter nur stellenlos mache. Er fordert daher auf, die Arbeit wieder aufzunehmen, und sichert ihnen gesetzmäßige Prüfung und möglichste Erfüllung der Arbeiterforderungen zu, kündigt aber im Falle von Straßenunruhen energische Maßnahmen, nötigenfalls mit Waffengewalt, an.

Reval. (Priv.-Tel.) Die hiesige Arbeiterschaft erklärte sich mit den Aufständischen solidarisch und proklamierte den Generalstreik. Noch fanden keine Unruhen statt, jedoch läßt die Haltung der Streikenden Schlimmes befürchten. Falls Gewalttätigkeiten ausbrechen sollten, würde besonders das deutsche Element darunter zu leiden haben, da das Volk infolge der Agitation der Presse sich gegen die Deutschen feindlich verhält.

Moskau. In vorgerückter Abendstunde fand gestern eine Versammlung der Gehilfen der Rechtsanwälte statt, in der beschlossen wurde, die Führung von Prozessen wegen des Fehlens der nötigen Ruhe einzustellen. — Jenseits der Moskwa durchzogen während der ganzen Nacht Truppen, Polizeipatrouillen und Arbeiterhaufen die Straßen, doch fand kein Zusammenstoß statt — Die heutige Feier des 150jährigen Jubiläums der Universität blieb auf einen Gottesdienst in der Universitätskirche beschränkt.

Kischinew. Während der Theatervorstellung wurden Rufe gegen die Regierung ausgestoßen und zahlreiche Aufrufe von oben in den Zuschauerraum geschleudert. Es entstand eine allgemeine Aufregung. Bisher wurden 20 Personen verhaftet, darunter 4 jüdische Soldaten.

London. Dem „Standard" wird aus Petersburg vom 24. d. M. gemeldet: Der Priester Gapon richtete ein Schreiben an das Militär, das in Tausenden von Vervielfältigungen verteilt wurde. Er proklamiert darin den heiligen Krieg und entbindet vom Eide der Treue. Die Liberalen veröffentlichen ein Manifest, worin es heißt, daß die Regierung dem russischen Volke den Krieg erklärt habe. Das ganze Volk müsse die Arbeiter unterstützen, die für die gemeinsame Sache in den Kampf eingetreten sind. Das Manifest trägt 250 Unterschriften.

London. Der Kriegsminister äußerte in einer Rede zu Croydon, die Verhältnisse hätten offenbar dazu geführt, in Rußland eine starke militärische Kaste zu Einfluß und Macht zu bringen. Solange dies der Fall sei, müsste auch England auf der Hut sein, aber das dürfe England nicht abhalten, dem russischen Volke in der Zeit der schweren Prüfungen seine Sympathie zu bekunden.

Zum russisch-japanischen Krieg

Paris. Der „Matin" will wissen, daß in der Internationalen Kommission zur Untersuchung der Hull-Angelegenheit wiederholt ernste Schwierigkeiten aufgetaucht sind. Nur dem geschickten Eingreifen des Vorsitzenden der Kommission, des französischen Admirals Fournier, sei es zu danken, daß die Kommission sich auf unbestimmte Zeit vertagt hat. Das Blatt behauptet ferner, daß die russischen Mitglieder der Kommission die für die Presse zur Verfügung gestellten Eintrittskarten zumeist an Geheimpolizisten abgegeben hätten.

London. „Daily Telegraph" meldet aus Schanghai: In den Hospitälern von Port Arthur befinden sich noch 15 000 Kranke. 500 starben seit der Kapitulation.

Washington. Der chinesische Gesandte übergab dem Staatssekretär Hay die Antwort Chinas auf die russischen Beschwerden. China erklärt, nicht im geringsten von seiner Neutralität abgewichen zu sein, beschuldigt aber Rußland, in mehreren Fällen Chinas Neutralität verletzt zu haben.

Potsdam. Der Kaiser traf vormittags 9 Uhr am Bahnhofe ein, begab sich nach dem Exerzierhause und wohnte dort der Besichtigung der Rekruten der Leibkompagnie, der 2., 5. und 9. Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß bei. Sodann begab sich der Kaiser nach dem Regimentshause und nahm am Frühstück des Offizierkorps teil. Darauf kehrte er nach Berlin zurück.

Kiel. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen begaben sich heute mittag 2 45 Uhr nach Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Beratung des zweiten Nachtrags-Etats für Südwestafrika bei der Forderung von 1¾ Millionen Mark zur Beschleunigung der Otavibahn bis Omaruru fort. Abg. Dr. Bachem (Zentr.) beantragte dazu, soweit aus dieser Summe Ausgaben bestritten worden sind, die nicht lediglich durch die Mehrkosten der Beschleunigung des Baues verursacht sondern zu dauernden Anlagen verwendet worden sind, dieselben zurückzustellen. Kolonialdirektor Dr. Stübel erklärte, die Frage der Haftbarkeit der Firma Koppel bei Kontravention unterliege gegenwärtig Erwägungen und könne deshalb zur Zeit nicht beantwortet werden. Die ganze Bahnstrecke werde von der Otavi-Gesellschaft aus eigenen Mitteln gebaut; nur für die Beschleunigung habe das Reich einzustehen. Die alte Strecke allein sei nicht leistungsfähig genug gewesen. Der Antrag Bachem wurde mit 15 Stimmen des Zentrums, der Freisinnigen und der Sozialdemokraten angenommen. Die Position selbst wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen. Der ganze Nachtragsetat wurde in Einnahmen und Ausgaben, einschließlich des Gesetzes, gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten bewilligt, ebenso der zweite Nachtragsetat zum Haushaltsetat von 1904. Dem Gesetz wurde auf Antrag des Zentrums ein § 3 eingefügt: Für alle Ausgaben, die zu den Verwendungszwecken des in § 1 bezeichneten Nachtragsetats bereits geleistet sind, wird dem Reichskanzler Indemnität erteilt. Die bereits geleisteten Ausgaben kommen auf den im § 2 bewilligten Kredit zur Anrechnung. Gegen die Indemnität stimmten Freisinnige und Sozialdemokraten. Die Forderung für Baggern wurde von 800 000 auf 600 000 Mark herabgesetzt. Dann wurde der Etat für die Expedition in das südwestafrikanische Schutzgebiet 1905 beraten. Titel 4, für dessen Ausgaben die Verwaltung der Kaiserlichen Marine 1 460 000 Mark auswirft, wurde gestrichen.

Berlin. Die Paraphierung des Textes des deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrags nebst Anneren durch die deutschen und die österreichisch-ungarischen Vertragskommissare ist gestern abend hier erfolgt und gestern um mitternacht beendigt worden.

Sonderburg. Gestern nacht überfuhr der gemischte Zug 909 bei der Einfahrt in den Bahnhof Sonderburg, anscheinend infolge Versagens der Bremsen, den Prellbock. Der Lokomotivführer wurde schwer, der Heizer leicht verletzt. Reisende wurden nicht beschädigt.

Beuthen O/S. Nach einer Meldung der „Beuthener Ztg." aus Plesch ist kurz vor Mitternacht die dortige evangelische Kirche vollständig niedergebrannt. Wie das Feuer entstanden ist, ist unbekannt.

Bamberg. Erzbischof Schoeck ist in der Nacht gestorben.

Paris. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der neue Ministerpräsident am Freitag nach der Verlesung der Erklärung der Regierung in der Deputiertenkammer mitteilen werde, daß er die eingebrachte Interpellation über die allgemeine Politik des neuen Kabinetts sofort beantworten wolle. Er werde erklären, daß er zunächst die Erledigung des Budgets für die wichtigste Aufgabe der Regierung halte und daß sodann die Erörterung des Einkommensteuer-Gesetzentwurfs fortgesetzt werden soll. Im übrigen halte er das von der Kammer am 14. Januar bewilligte Programm der Regierung aufrecht.

Paris. Der Vater Syvetons hat gegen den Beschluß der Einstellung des Verfahrens durch den Untersuchungsrichter Boucard Einspruch erhoben. Gestern ist ihm ein Auftrag auf Zahlung von 6650 Francs zugestellt worden als Kosten für die Untersuchung, die infolge seines Strafantrages entstanden sind.

St. Johann. In der Urbacher Hütte ist gestern der Arbeiter Peter Lauer aus Walbach durch Ausströmen giftiger Gase getötet worden.

Madrid. Der „Heraldo" meldet: Der König hat gestern auf einer Spazierfahrt einen Unfall mit dem Automobil gehabt, der jedoch ohne Bedeutung gewesen ist und nur einen kurzen Aufenthalt veranlaßt hat. Die Königin-Mutter hatte gestern einen Stoß im Fahrstuhl des Schlosses erlitten, jedoch ohne Beeinträchtigung ihrer Gesundheit.

London. Die Firma Speyer in London fordert die Inhaber der Schuldverschreibungen von San Domingo auf, diese bei ihr zu deponieren, um ein gemeinsames Vorgehen einzuleiten, zu welchem sich die Firma als Vertreterin erbietet. Sie halte ein sofortiges Handeln für geboten.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 25. Januar.

—* Zu einem Akte begeisterter spontaner Kundgebung seitens des Publikums gestaltete sich die Szene, als gestern abend nach der Ovation unserer studierenden Jugend der letzte Mann des Festzugs den Schloßplatz verlassen hatte. Die bis dahin trefflich funktionierenden Absperrungen der Gendarmerie wurden durchbrochen und in hellen Haufen eilte das Volk vor das Gebäudeportal, dem König laute und begeisterte Huldigungen bringend. Immer und immer wieder mußte sich der König auf dem Balkon zeigen, es dauerte lange, ehe sich der Platz leerte. Der König dankte, sichtlich erfreut, nach allen Seiten zu wiederholten Malen. Noch gestern abend, unmittelbar nach Entgegennahme des Fackelzuges der Studentenschaft, hat der Monarch, um seinen Dank für diese Ovation auszusprechen, an Herrn Oberbürgermeister Beutler folgendes Telegramm gesandt:

„Nach Beendigung des von den Studierenden der akademischen Lehranstalten Mir gebrachten Fackelzuges habe Ich von seiten des Publikums auf dem Schloßplatze eine aus dem Herzen des Volkes hervorgegangene begeisterte Huldigung entgegengenommen, wie eine solche seit langer Zeit nicht in Meiner Residenzstadt erfolgt ist. Dieses Zeichen von Liebe hat Meinem Herzen überaus wohlgetan. Ich bitte Sie, diesen Meinen Dank in einer Ihnen angemessen erscheinenden Art und Weise zur Kenntnis meiner lieben Dresdner zu bringen. Friedrich August."

—* Se. Majestät der König begab sich in Begleitung seines dienstuenden Generals à la suite Generalmajors von Aitrock heute früh 8 Uhr 15 Minuten mittels Eisenbahn nach Zehista.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Im Opernhause ist die komische Oper „Der König hat's gesagt" abgesetzt worden, dafür geht „Das Glöckchen des Eremiten" in Szene.

†* **Königl. Hofoper.** Zum 100. Male: **„Aida".** — Die Geschichte des Werkes ist in ihrem weiteren Verlaufe so bekannt, daß es unnötig scheint, sie zu wiederholen. Es sei nur erwähnt, daß es Verdi nicht nur in seiner Berühmtheit bedeutend vergrößerte, es hat ihm auch einen ungewöhnlich großen klingenden Gewinn eingebracht. Der Vizekönig von Aegypten, Ismael Pascha, der „Aida" für die Eröffnung des Suezkanals und die gleichzeitige Einweihung des Italienischen Theaters in Kairo bestellte, zahlte 150 000 Lire, ohne Verdi die Urheberrechte in irgend einer Hinsicht zu schmälern. Der Verleger Riccoardi kaufte sie für 300 000 Lire mit der Verpflichtung, 25 Prozent der Tantieme Verdi zu überlassen. So soll Verdi bei Lebzeiten etwa 1 Million mit „Aida" eingenommen haben. Zum ersten Male aufgeführt wurde sie am 24. Dezember 1871 in Kairo. Um von dort nach Mailand zu gelangen, brauchte sie kaum sechs Wochen, denn schon am 8. Februar 1872 ging sie in Mailand in Szene. Die Aufführung gestaltete sich zu einem Triumphe ihres Schöpfers. Von Mailand verfolgte sie ihren Siegeswog zunächst nach Parma, dann nach Ancona und Perugia, dann nach Rom. Im April 1876 wurde „Aida" unter der persönlichen Leitung Verdis in der Italienischen Oper in Paris mit denkbar größtem Erfolg gegeben. „Ich habe schöne Damen," berichtete damals der Musikkritiker Capponi, „sich die Tränen trocknen sehen, die ihnen der Schmerzensschrei Aidas entlockte, ich habe vieux viveurs gesehen, die bewegt wurden und, ich möchte sagen, nicht wußten, wie sie es anfangen sollten, um ruhig zu bleiben, wenn Marini das „Sterben, so jung und so rein" sang."

Um diese Zeit kam „Aida" auch nach Deutschland. Auf der Dresdner Hofbühne erschien sie zum ersten Male am 8. Dezember 1876 unter Leitung von Herrn „Kapellmeister" Schuch. Der Theaterzettel dieser ersten Vorstellung lautete:

Königl. Hoftheater, Altstadt.
Außer Abonnement.
Mittelpreise.
Zum ersten Male:
Aida.
Große Oper in vier Akten von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Musik von Joseph Verdi.

Der König	Hr. Köhler
Amneris, seine Tochter	Frl. Kenig
Aida, äthiopische Sklavin	Fr. Kainz-Prause
Radamès, Feldherr	Hr. Riese
Ramphis, Oberpriester	Hr. Decarli
Amonasro, König von Aethiopien, Vater Aida's	Hr. Bulß
Ein Bote	Hr. Joseph Ott
Eine Priesterin	Frl. Reuther

Anfang 7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.

Das Werk wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen. Wir berichteten in unserem Blatte über den denkwürdigen Abend u. a.: „Das Königl. Hoftheater war Kopf an Kopf gedrängt besetzt. Der Beifall war glänzend spontan, die Darsteller wurden ungezählte Male hervorgerufen. Vielfach hörte man im Publikum Ausdrücke des Erstaunens über die neuen Bahnen, die Verdi in diesem Werke wandelt. Die edle Einfachheit der Priesterchöre, die zarten Mädchenlieder orientalischen Gepräges, der farbenprächtige Triumphmarsch; dann die rührend schönen Schlußmelodien Aidas und Radamès, die reizende Balettmusik, das alles machte den vollwichtigsten Eindruck und sichert „Aida" eine hervorragende Stellung im Repertoir. Die Orchestration erzielte von den Flautando-Violinen des Vorspiels bis zu den blechgepanzerten Marschrhythmen des Finale eine hohe Noblesse des Klanges. Die lichte Instrumentation gestattet der Virtuosität unserer Bläser die vollste Entfaltung. Die Chöre kann weder Mailand noch Berlin so herausbringen wie wir. Herr Riese als Radamès bewegte sich im schönsten Fahrwasser seiner prächtigen Mittel, biegsamer und sinnlich bestrickender wird kein deutscher Sänger mit dieser Partie fertig werden. Neben diesem Imperativ von Tenoriisten mußte die an sich keineswegs heldische, sondern passiv leitende „Aida" von einer großen Stimme gesungen werden. Frau Kainz-Prause wurde dieser Aufgabe vollkommen gerecht. Auch Fräulein Ranitz als Amneris war vortrefflich. Herr Bulß (Vater Aidens) hat nur einen Akt zu tun; aber doch ist die Partie (großes Duett mit Aida) hochwichtig. Der Sänger hat mit vorzüglicher, dramatisch belebter Auffassung seine Aufgabe charakteristisch erledigt. Die Herren Köhler und Decarli haben die Partien des Königs und des Oberpriesters inne und stellen sie sehr lobenswert dar. Und nun muß unbefangen und mit Wärme das große Verdienst des Herrn Kapellmeisters Schuch hervorgehoben werden, der den ganzen Organismus nicht nur mechanisch sicher leitete, sondern mit feiner Tiftinktion die Tempi belebte und das Ganze großartig beseelte."

Auch der gestrigen hundertsten Aufführung läßt sich gleiche Vollendung nachrühmen. Von Herrn Hofkapellmeister Hagen geleitet, verlief sie tadellos, stimmungsvoll, mit der vollen Wirkung ihres eigenartigen Zaubers. Frau Burk-Berger, die sich in die Titelrolle nach öfterer Wiederholung geschickt in die Anforderungen einer ersten Hofbühne eingelebt, weiß ihre schönen Mittel der hohen Aufgabe entsprechend zu verwenden, sie ist temperamentvoll, leidenschaftlich, ohne das Maß des Zulässigen zu überschreiten. Die königliche Hoheit der Amneris, der strahlende Glanz der Aeußerlichkeit kommt in Frl. v. Chavannes Darstellung vortrefflich zur Geltung, und da ihr auch in allem übrigen die Rolle in Fleisch und Blut übergegangen, zählt sie die Amneris zu ihren besten und eindrucksvollsten Leistungen. Die Intrada des zweiten Bildes, mit dem Pianoeinsatze auf dem hohen G: „Geliebter, komm", sang sie entzückend schön. Einen Radamès, der über Herrn Burrian zu stellen wäre, kann keine andere deutsche Bühne zur Zeit aufweisen. Seine herrlichen Mittel sind von strahlendem Glanze, sein Vortrag, seine Darstellung, auf das Feinsinnigste geläutert, entsprechen restlos allen Anforderungen, die man an einen Künstler von exzeptioneller Begabung stellen kann. Von vortrefflichem Eindrucke war ferner der Amonasro des Herrn Plaschke, und würdevoll, künstlerisch vornehm der Oberpriester des Herrn Rains. Da auch der Inszenierung und Ausstattung große Sorgfalt gewidmet ist, zählen unsere „Aida"-Vorstellungen zu denen, die jeder ersten Bühne zur Zierde gereichen müssen.

H. St.